

Predigt zum Trinitatissonntag

Kanzelgruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen.

Gemeinde: Amen.

Wir hören in dieser Predigt auf Gottes Wort, wie es geschrieben steht im 2.

Korintherbrief im 13. Kapitel:

Zuletzt, liebe Brüder,

freut euch,

lasst euch zurecht bringen,

lasst euch mahnen,

habt einerlei Sinn,

haltet Frieden!

So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss.

Es grüßen euch alle Heiligen.

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die
Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen!**

(2. Korinther 13, 11-13)

Wir beten: Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet, wenn nicht
deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, Tun
und Dichten musst du selbst in uns verrichten. Amen.

Von Christus geliebte Gemeinde;

Grandios, einfach imposant! So sagte ein Besucher. Und nach einer Weile fügte er
hinzu: und doch wollte ich es nicht geschenkt bekommen. Etwa eine Stunde lang
hatte ein Mönch die Gruppe durch die alte Klosteranlage geführt. Faszinierend, was
die Menschen vor Jahrhunderten unter Entbehrungen und viel Fleiß geschaffen
hatten. Grandios, wie ihre Vorstellungen von der Herrlichkeit Gottes in Architektur,
Raum und Gestein ihren Ausdruck fanden. Immer wieder staunten die Besucher.
Jetzt freilich war die Anlage längst zerfallen. Nur Überreste der ehemaligen Pracht
waren zu sehen. Steinhäufen, freigelegte Fundamente, Mauern mit Fensterhöhlen,
die ohne Dach zum Himmel ragen. Wozu sollte man das noch brauchen? Was würde

es noch an Summen verschlingen, das alles zu erhalten? Diese Überlegungen führten den Besucher zu dem Satz: Ich wollte es nicht geschenkt bekommen.

Geht es uns, liebe Schwestern und Brüder, mit der Lehre von der Trinität Gottes nicht ganz ähnlich? Ein Gott in drei Personen - das ist ein faszinierendes Gedankengebäude. Die Rede vom dreieinen Gott, unter viel Mühe gebaut und ein Abbild der herrlichen Größe Gottes. Wer will, kann es im Gesangbuch im athanasianischen Glaubensbekenntnis nachlesen. Es kann noch heute beeindrucken. Aber wer wohnt noch darin? Es scheint verlassen und an allen Ecken zerfallen.

Was kostet es an Mühe, die Trinität zu erklären, etwa im Unterricht. Und wie stößt man doch bald an Grenzen des Verstehens. Wird diese Lehre nicht sogar eine Zumutung im Gespräch mit den Juden, ein Ballast in der Begegnung mit den Moslems in unserem Land? Höre Israel, der Herr dein Gott, ist der Herr allein und ist kein anderer. Das dagegen ist klar und einleuchtend. Auch wir bekennen uns als Christen zu dem einen Gott. Es ist ein Gott und er ist doch in drei Personen. Wie ist das zu verstehen: Gott, der Vater, Gott, der Sohn, Gott, der heilige Geist?

Nun, die Trinitätslehre ist kein Rechenproblem, so als ob wir beweisen müssten, wie eins und eins und eins auch eins sein kann. Die alte Lehre von der Dreieinigkeit wollte das Wesen Gottes vielmehr anbeten, als es einleuchtend erklären. Sie ist eher ein stammelnder Versuch das Geheimnis Gottes zu umschreiben, als es logisch beweisen zu wollen.

Um es auf den Punkt zu bringen: Die Rede vom dreieinen Gott hält fest, dass Gott in seinem Wesen nicht ohne Beziehungen ist. Gott ist mit sich selbst im Gespräch und es ist doch nicht nur ein Selbstgespräch. Der Vater redet von Ewigkeit her mit dem Sohn und der Sohn mit dem Vater. Gott ist Liebe, so schreibt Johannes im Evangelium und in seinen Briefen: die Liebe des Vaters zum Sohn und des Sohnes zum Vater. Diese Liebe ist im Sohn sichtbar geworden. Diese Liebe gießt Gott durch den Heiligen Geist in unsere Herzen aus.

Diese Liebe suchte schon nach den Menschen, als noch Feindschaft zwischen Gott und Menschen war. Als das Gespräch abgebrochen war, nachdem Gott alles

versucht hatte und alle Versuche gescheitert waren, da sandte er seinen Sohn, seinen einzigen, um mit ihm alles zu geben.

Die Lehre vom dreieinen Gott beschreibt ein Kraftfeld. Es ist ein Kraftfeld der Liebe des Vaters zum Sohn, in das wir durch den Heiligen Geist einbezogen werden. Es ist das Gespräch zwischen Vater und Sohn, durch das wir im Heiligen Geist angesprochen werden. Es ist die Beziehung des Sohnes zum Vater, in die wir aufgenommen werden und selbst zu Kindern Gottes des Vaters werden. Als die Angesprochenen können wir im Gebet antworten durch den Geist der Kindschaft, der in uns wohnt.

Trinität – das ist ein Raum des Gesprächs und der Beziehung. Dieser Raum tut sich gerade da auf, wo von uns aus der Gesprächsfaden abgerissen und die Beziehung abgebrochen ist. Weil der eine Gott uns als Vater, Sohn und Geist sucht, weil er Liebe ist und uns in Liebe anredet, weil er Beziehung ist und die Beziehung zu uns anknüpft, öffnet sich uns ein weiter Raum zum Leben. Wo sollten wir Leben finden, wenn sein Lebenswort uns da nicht anredet? Wie sollten wir leben ohne die Liebe, die Trennungen überwindet und zerbrochene Beziehungen heilt? Dies mag andeuten: Die Lehre von der Trinität ist weniger ein Problem unseres Denkens, als vielmehr eine Frage unseres Lebens. Sie ist eine Frage danach, wie wir Menschen überleben können.

Nun mag das immer noch fern vom Alltag und lebensfremd klingen. Was dies praktisch bedeuten kann, führt uns der Schluss des 2. Korintherbriefes vor Augen. Spaltungen hatten die Gemeinde erschüttert, die einen hielten es mit diesem Wortführer, andere hängten sich an einen anderen Leiter. An Uneinigkeit drohte die Gemeinde zu zerbrechen. Auch das Verhältnis zu Paulus war sehr belastet. Einige machten dem Apostel heftige Vorwürfe. Er sei ein wenig begeisternder Prediger. Er sei mutig in Briefen aus der Ferne, aber feige wenn er persönlich auftrete. Er habe ja wohl nichts, dessen er sich rühmen könne. Paulus bittet und bettelt, droht und mahnt. Er schreibt den zweiten Brief an die Gemeinde in Korinth unter Tränen. Einige von denen, die er einmal gewonnen hat, verachten ihn und haben ihn tief verletzt. Nach allem, was im Streit auch gesagt werden musste, nach aller offenen und auch heftigen Auseinandersetzung beendet er diesen Brief so: **Die Gnade unseres Herrn**

Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Das heißt doch: Ihr Korinther seid und bleibt im Kraftfeld des dreieinen Gottes. Das spricht Paulus ihnen zu.

Bei allem Streit, trotz aller Schuld, bei allen Verletzungen, die geschehen sind, am Ende steht die Gnade Jesu Christi, d.h. die Zuwendung Gottes zu uns, die uns trotz unserer Schuld mit Gott versöhnt und den Weg zueinander wieder öffnet.

Beständig bleibt in allen Verwirrungen und Verfehlungen die Liebe Gottes, die uns in Christus zugewandt bleibt. Er lässt die Beziehung nicht abreißen, sondern sucht sie von neuem.

Am Ende steht die Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Das ist eine Gemeinschaft, die nicht aus unserer Sympathie oder menschlichem Verstehen gebaut ist. Es ist jene Wirkung des Heiligen Geistes, die uns in diesem Jesus Christus zusammenführt und bei ihm erhält, die stärker ist als alles, was die Gemeinde auseinander treiben will.

Das letzte Wort behält nicht die eine oder die andere streitende Partei, sondern der Name Gottes selbst. Der sich uns in Christus gnädig zuwendet, entlässt uns als Vater nicht aus seiner Liebe, und kündigt uns die Gemeinschaft im Heiligen Geist nicht auf. Das letzte Wort wird zum Segen. Wo die Gemeinschaft zu zerbrechen droht, da werden wir neu angesprochen und der Gesprächsfaden wird neu aufgenommen.

Dieses Wort setzt Kräfte frei. Was Gott uns an Gemeinschaft schenkt, will nun gesucht und erprobt werden. Was er uns vorgibt, dem sollen wir nachjagen und danach streben.

Wie zerbrechlich und bedroht menschliche Gemeinschaft ist, das braucht nicht ausgemalt zu werden. In dem, was Paulus seiner Gemeinde schreibt, wird auf das hingewiesen, was die Gemeinschaft baut, fördert und erhält.

Freut euch! Freut euch auch aneinander. Hört auf, euch mies zu machen oder etwas zu missgönnen.

Lasst euch zurecht bringen! Beklagt nicht nur die Missstände. Schaut, was euch aufhilft und weiter bringt. Wer freut sich nicht, wenn er gefallen ist, dass er wieder aufstehen kann?

Und lasst euch mahnen! Seid euch nicht zu fein, auf guten Rat zu hören. Jeder Esel hat eine Stelle, wo er sich nicht selbst kratzen kann. Also wird jeder zuweilen eine Warnung, einen Zuspruch oder Trost brauchen können.

Habt einerlei Sinn! Ihr müsst nicht immer einer Meinung sein! Aber verliert nicht aus dem Sinn, was eure gemeinsame Sache ist. Behaltet die gemeinsame Aufgabe und das Ziel im Auge, das euch eint.

Haltet Frieden! Da meint der Apostel wohl nicht die faulen Kompromisse, jenen tödlichen Frieden, der um jeden Preis alles ausverkauft. Aber wer aus Streitlust, Engstirnigkeit oder Rechthaberei das Tischtuch zerschneidet, der wird erleben, dass er einsam wird. Der wird erleben, dass der Friede in seinem Haus und in seinem Herz nicht einzieht.

Wer dagegen dem nachstrebt, was die Gemeinschaft baut, der wird erfahren, dass der Gott der Liebe und des Friedens mit ihm ist. Er ebnet die Wege und segnet sie. Noch etwas sehr Schönes ist in unserem Wort zu entdecken. Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss, hören wir da. Es grüßen euch alle Heiligen. Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, die Gott in der Gnade Jesu Christi und in der Liebe des Vaters wirkt, existiert nicht nur in unsichtbar geistigen Höhen. Gemeinschaft will ihren leiblichen Ausdruck finden. Sie will gefeiert und vollzogen werden im Heiligen Abendmahl. Sie will gelebt werden im hilfreichen Füreinander. Sie will zeichenhaft deutlich werden in einem Kuss, den der Apostel hier heilig nennt. Gemeinschaft braucht die Geste, in der einer dem anderen Aufmerksamkeit und Zuwendung schenkt. Gemeinschaft lebt auch in den Grüßen, die der Apostel hier nach Korinth mitschickt.

Wie praktisch und voll prallen Lebens kann die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes sein! Die Gemeinschaft geht von Gott aus und kann wie in kleiner Münze in einem Kuss oder Gruß ihren Ausdruck finden.

Ähnlich ist es, wie wenn in den alten verfallenen Klostergemäuern zu dunkler Nachtzeit etwas Wunderbares geschieht. Kerzen werden aufgestellt und angezündet. Das Licht belebt die toten Gemäuer und erfüllt sie mit Glanz. Musik erklingt und von den alten Mauern hallen die Töne in neuer Schönheit wieder. Die Menschen strömen zusammen und finden ein Licht, das sie bisher nicht kannten. Sie hören eine Musik von einer Klarheit und Reinheit, die sie nie vermutet hatten. Ach sieh mal, so alte Gemäuer mit so viel Leben erfüllt: Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist! Und darin so

viel Licht und Musik, so viel heilvolle Begegnung, so viel Halt und Geborgenheit.
Amen.

Wir beten: Dreieiner Gott, du bleibst uns ein Geheimnis. Wer und wie du bist,
können wir kaum erfassen. Doch du bist uns in deinem Sohn gnädig
und heilend nahe gekommen. Du bist Liebe und schließt uns in dein
Herz ein, mehr als ein Vater seine Kinder lieben kann. Dessen machst
du uns gewiss durch deinen Geist. Daran halten wir uns und bergen
uns in dir. Dafür loben und preisen wir dich.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Lieder

Lieder zum Trinitatisfest

zum innergöttlichen Gespräch: ELKG 239, 1-2.4-6; ELKG 62, 1-3

Verfasser: P. Karl-Heinz Gehrt

Hannibalstr. 25a

44651 Herne-Eickel

Tel: 02 34 / 5 73 76

Fax: 02 34 / 5 24 90 42

e-mail: epiphanias.bochum@Selk.de